

# „Noch tönt mein Lied“

## In Kaliningrad ein Gedenkstein Ernst Wiechert zu Ehren aufgestellt

KÖNIGSBERGER Express / Nachrichten aus Kaliningrad, Nr. 6/95

Von Sem Simkin, Dichter

Am 22. Mai fand ein Treffen von Absolventen des ehemaligen Hufengymnasiums statt, in dessen Gebäude sich heute eine Ingenieurschule befindet.

Sie kamen, um den 90. Jahrestag ihres Gymnasiums feierlich zu begehen. Etwas früher, am 18. Mai, wurde ein anderes denkwürdiges Datum, der Geburtstag des Dichters Ernst Wiechert, gefeiert, der viele Jahre Lehrer an diesem Gymnasium war. Aus diesem Anlaß wurde von einer Kaliningrader Initiativgruppe (die Künstler Wiktor Rjabinin und Sergej Sobolew, der Schriftsteller Oleg Kaschtanow, der Steinschnitzer Wladimir Strunkin, der Direktor des staatlichen Unternehmens "Katedralny Sobor", Igor Odinzow, und der Heimatforscher Alexej Gubin) neben dem ehemaligen Gymnasium ein Gedenkstein aus rotem Granit aufgestellt. Bewußt unbearbeitet, soll er als ein Symbol der Natur dienen, die Wiechert in seinen Gedichten besang. Ernst Wiechert lehnte das totalitäre Nazi-Regime ab. Mehrfach trat er vor seinen Schülern gegen den Nazional-Sozialismus und Antisemitismus auf und wurde von Nazis ins KZ Buchenwald eingewiesen.

Warm und ergreifend verlief die Enthüllung des Gedenksteins. Hinterher tauschten die ehemaligen Schüler des Hufengymnasiums ihre Erinnerungen in der Aula und der Bibliothek der heutigen Ingenieurschule aus. Der Journalist Manfred Schönfeldt hielt einen ausführlichen Vortrag über das Leben und Werk des Dichters, dessen Gedichte dabei in Deutsch und in Russisch vorgetragen wurden.

Ich übersetzte einen Auswahlband Ernst Wiecherts ins Russische und benannte ihn nach seinem gleichnamigen Gedicht "Noch tönt mein Lied". Diese Zeile wurde auch auf dem Gedenkstein in beiden Sprachen ausge-meißelt.